

Erfahrungsbericht Erasmus+

Ich habe im zweiten Semester meines Biomedizinstudiums im Master an der Medizinischen Hochschule Hannover MHH ein Auslandspraktikum in Paris absolviert. Ich habe vom 29.08.2022 bis zum 31.10.2022 im Institut Imagine, Zweigstelle des Institut national de la santé et de la recherche médicale (INSERM) gearbeitet, wo ich JAK1-Defizienz im Kontext mykobakterieller Infektionen untersuchte. Ich wurde von Jacinta Bustamante und Anna-Lena Neehus betreut.

Den Kontakt habe ich anfänglich mit Anna-Lena Neehus hergestellt. Sie ist Alumna der MHH und PHD-Studentin im Institut Imagine, und schickte Ende April eine mail mit einem Angebot für ein Praktikum oder Abschlussarbeit an unsere Studiengangskoordinatorinnen. Daraufhin habe ich mich beworben, und nach einem Interview mit Anna-Lena und dem Laborleiter Professor Jean-Laurent Casanova wurde ich angenommen. Über die nächsten Monate habe ich die nötigen Materialien und Dokumente für das Praktikum gesammelt und etwa 2 Monate vor meiner Abfahrt nach einer Wohnung gesucht. Diese Suche gestaltete sich schwierig, da in Paris bezahlbarer Wohnplatz rar ist, und Studentenwohnheime und private Wohngemeinschaften meine Bewerbungen ablehnten. Letztlich habe ich dann etwa 3 Wochen vor der Abfahrt ein AirBNB für die 9 Wochen gebucht, was sehr teuer war, aber dafür Sicherheit versprach.

Ich fuhr am 24.10. los, um mich erst einzugewöhnen und Paris ein bisschen kennenzulernen, und am 29.10 begann dann mit der Arbeit. Ich habe im Institut theoretisch 35 Stunden die Woche gearbeitet, faktisch war es aber deutlich mehr. Die Arbeitsatmosphäre war sehr angenehm, viele internationale Master- und PHD-Studenten arbeiten in diesem Labor zusammen, um genetische Grundlagen für die Anfälligkeit mancher Individuen für Infektionskrankheiten zu erforschen. Die Arbeit war sehr spannend und ich habe methodisch sehr viel gelernt, vor allem habe ich einen besseren Einblick in die Planung von Versuchen bekommen als je zuvor. Generell wurde im Labor Englisch gesprochen, aber ich konnte auch ein bisschen mein Französisch üben.

Meine Freizeit am Wochenende und abends verbrachte ich häufig mit anderen Studenten und Praktikantinnen, die ebenfalls in dem Labor arbeiteten, und wir haben dann meist gemeinsam Paris erkundet, sind zusammen ins Museum oder Essen gegangen. Generell war ich in die Arbeitsgruppe gut eingebunden und wurde sehr herzlich Willkommen geheißen.

Abschließend gehe ich mit einem sehr positiven Fazit aus dem Praktikum. Ich habe im Institut fachlich viel gelernt, genau so wie ich es gehofft und erwartet habe. Außerdem habe ich auch

viele tolle Menschen getroffen, mit denen ich hoffentlich langfristige Freundschaften geschlossen habe. Ich habe die Erfahrung gemacht, ein paar Monate in Paris zu leben, und weiß jetzt, dass ich das nicht jahrelang machen möchte, die Stadt ist einfach zu groß, laut und anstrengend. Aber diese Erfahrung muss man auch erstmal machen.